



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.II. Kayserliche wollen den Frantzosen Heilbrun wegen Franckenthal einräumen: Die Schweden und Reichs-Stände dissentiren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649
Sept.

morgen sich zu ihnen verfügen. *Illi*: Wann gleich Bollmar sich franck befinde, müsse darum das ganze Römische Reich nicht agrotiren, es wäre eben das, wann gleich Lindenspuhr zu ihnen komme, und hätten sie alsdann auch kein Bedencken, so oft es auch wäre, zu Bollmar sich hinwiederum zu verfügen. Sie wären Französische seite zu frieden, daß die Stände des Reichs in der Sache selbst den Ausschlag geben und arbitriren, wolten also in des Reichs eigener Sache der Stände Arbitrium admittiren, damit man ja sehe, daß es bey ihnen nicht bestünde (welches sie dann unterschieden mahl wiederholten) erbotben sich

auch, wie die Worte lauten, *optimo atramento*, wie sie in Französische Sprache zu reden sonst pflegten, zu schreiben... Vor der Haus-Thür am Wagen, erinnerten sie noch, sie wolten ihnen nicht zuwider seyn lassen, daß manden Modum gebrauche, wie bey den Tractaten zu Osnabrück und Münster geschehen, nemlich daß von seiten der Stände Gesandten eßliche bey der Handlung zwischen den Kayserlichen und ihnen mit wären, und man also desto geschwinder herauskomme: Welches keiner unter den *Depuratis improbiore* konte.

1649
Sept.

§. II.

Die Kayserl. wöllen Heilbrun denen Franckosen wegen Franckenthal einräumen

Montags, den 17. Sept. eröffnete der Französische Gesandte *de la Court*, denen Altenburgischen, was er und sein Collega Tages vorher mit denen Kayserlichen Gesandten, Bollmar und Lindenspuhr, in jenes seinem Quartier tractiret hätten, wie sie nemlich proponiret: „Daß Ihre Königl. Majestät in Franckreich begehre, den Frieden Schluß treulich nachzukommen, hätte auch mehrers nicht zu suchen, als daß die Spanische Guarnison aus Franckenthal möchte geführt, oder bis dahin der Cron Franckreich zur Assecuration ein Platz eingeräumt werden: Derer sie 3. benennet, entweder Heilbrun, oder Cosnig, oder Ehrenbreitstein. Was der Chur-Fürsten und Stände Meynung wegen Ehrenbreitstein, hätten sie von deroeselden Gesandten vernommen, und wolten dahero ihr der Kayserlichen Erklärung darin wissen: Die Kayserlichen Gesandten hätten darauf geantwortet, es würden Ihre Kayserliche Majestät wegen Cosnig nimmermehr willigen, dieweil aber in Heilbrun Französische Guarnison liegt, könne die Cron Franckreich solchen Platz so lange innehalten. Sie, die Französische, hätten repliciret, daß sie niemahls allein Cosnig begehret, sondern aus dreyen Orten, Chur-Fürsten und Ständen die Wahl gelassen hätten, wann nun dieselben ihren Consens zu Heilbrun gäben, stellten sie es dahin. Dieweil aber gleichwohl die Stände unter sich auf Ehrenbreitstein geschlossen, wolten

sie, die Französische, gerne anhören, was darbey der Kayserlichen Meynung sey? Diese hätten hingegen begehret, daß er und sein Collega ihr Sentiment eröffnen möchten: Nachdem sie aber eingewendet, sie müßten vor allen Dingen wissen, ob sie die Kayserlichen, mit den Ständen einig wären, so wäre dennoch von deneselden keine andere Antwort zu erhalten gewesen, als daß sie die Sache mehrers wolten erweget und mit der Stände Gesandten daraus reden.

Die Altenburgischen bedanckten sich der Apertur, und sagten, daß man von seiten der Stände nach erwogenen Circumstantien dafür halten müsse, es werde der König in Spanien durch den Vorschlag wegen Ehrenbreitstein viel eher zur Evacuation Franckenthalß bewogen werden, als wann in Heilbrun Französische Guarnison bleibe. Also würden auch weder die Schwedische noch die Evangelische Stände darcin willigen, weil ohne dis Franckenthal als eine Evangelische Stadt, also allbereit müsse zurück stehen. *Ille*: Sie, die Franckosen, wären eben der Meynung, auch daß der König von Hispanien und das Haus Oesterreich nach Heilbrun nicht viel frage. Wolten aber die Sache gerne richtig haben, welches morgendes Tages wohl seyn könne. Daher sie dann zu Bezeigung ihres Eysers, heute zu Bollmar geschicket, und anderten lassen, sie wolten zu ihm kommen: Und

Die Stände und Schwed. ren nicht darcin

1649.
Sept.

ob er sich wohl mit Abfertigung der Post entschuldiget, hätten sie doch jezo gleich ihm hinwieder sagen lassen, wenns auch nicht eher, als Abends 7. oder 8. Uhr seyn könnte, wollten sie sich doch einstellen. Stehe also zu erwarten, was der abgefertigte vor Resolution bringen werde. Wann nun es

also wegen des Places richtig, so wollten sie, die Französischen, der Stände Gesandten selbst anheim geben, sie möchten sehen, welche Plätze die Cron Frankreich, in dem ersten, andern und dritten Termin evacüiren und abtreten solle &c.

1649.
Sept.

S. III.

Der Kayserlichen Proposition an die Stände, das Franckenthalische Temperament betreffend.

Es erachteten aber die Kayserlichen Gesandten eine Nothwendigkeit zu seyn, von demjenigen, was sie mit den Franzosen wegen des Franckenthalischen Temperaments gehandelt hätten, ebenfalls den Reichs-Ständen Eröffnung zu thun, welches Dienstags, den 18. Sept. Nachmittag geschah, da der Legat Bollmar denen zu sich erfordernden Reichs-Deputatis proponirte: „Die Stände hätten die Kayserlichen Gesandten unterschiedlich ersucht, die Tractaten mit denen Königlich-Französischen zu reallumiren, wie auch dieselben selbst bey ihnen gethan, die weil aber er, Bollmar, wegen Leibes-Indisposition nicht aus dem Hause kommen mögen, so hätten die Königlich-Französischen Plenipotentiarii am verwichenen Sonntage sich anhero in sein Logement begeben, und eine scheinende Begierde, aus dem Berck zu gelangen, verspühren lassen. Darauf im Rahmen Ihro Kayserlichen Majestät sie sich aller Willfährigkeit erbothen, und daß sie zu adjouctirung der Evacuacion schreiten wollten; Die Französischen aber hätten vorgewendet, daß alles wegen Franckenthal haffte, und entweder die Restitution desselben Places, oder ein Equipollens zu vergleichen wäre: Wann dieses geschehen, werde es wegen der Evacuacions-Lista keine Difficultäten haben, sondern sie wollten geschehen lassen, daß man sich quasi secundum rerum arbitrium vergleiche, und der Stände Gesandten bey der Handlung mit wären. Ehe aber das Temperament wegen Franckenthal richtig sey, könnten sie sich zu einiger Evacuacion nicht verstehen. Darüber wären unterschiedene Discourse passirt, und hätten sie, die Kayserlichen Gesandten, der Französischen eigentliche Erklärung vernehmen wollen, die sich aber pure nicht erklären wollen, son-

dern gesaget, es steh an ihnen, denen Kayserl. zu sagen, welcher unter denen dreien Places, Heilbrunn, Costnig und Ehrenbreitsstein, der Cron Frankreich werden solle, weil sie von seiten Frankreich indifferent &c. Sie, die Kayserlichen, hätten es in nudis discursibus bewenden lassen, und Bedenk-Zeit, auch es mit den Ständen zu communiciren, genommen, welches gestern, wegen Abfertigung der Post nicht seyn können, aber heute Vormittag hätten die Französischen hinwieder zu ihnen sich verfügt und veriges wiederhollet. Dieweil sie nun sahen, daß dieselben darinn, daß Franckenthal ad ultimum Terminum evacüandi gesetzt würde, und wann die Evacuacion nicht erfolgete, sich sodann erst zu vergleichen, nicht einwilligen wollten: So erinnerten sie sich, was Ihro Kayserliche Majestät unterschieden ihnen gemessen anbefohlen, was auch vor diesem von den Ständen wegen Sequestration Ehrenbreitsstein vorkommen. Welchen Vorschlag dann Ihro Kayserliche Majestät vernommen, aber dem Römischen Reich ex circumstantiis nicht ratsaham befunden, sondern nochmalts am besten gehalten, wann Heilbrunn denen Französischen so lange bliebe, bis Franckenthal restituirte sey. Dahero sie solches denen Königlich-Französischen angedeutet, und daß Ihro Majestät nicht wollten, weder wegen Costnig noch Ehrenbreitsstein willigen; wohl aber geschehen lassen, daß Heilbrunn in Französischen Händen, bis es wegen Franckenthal richtig sey, verbleibe: Wann sie, die Französischen, nun sich dahin erklärten, wollten sie dasselbe den Ständen proponiren. Welche antworteten: „Weil die Franzosen drey Plätze alternative vorzuschlagen, und solches in arbitrium Statuum setzten, lieffen sie es dabei, müßten es auch dahin